



Abend-

Zeitung.

257.

Mittwoch, am 27. October 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Heil.]

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

24.

Nicht so in stiller Heiterkeit war man auf dem andern Flügel des Schlosses. Als Otto bei den Frauen eintreten wollte, hielt ihn Meister Peter an ihrer Thüre zurück.

Junger Freund! — sprach er — Für die Frauen stehen unten im Lannenhölzchen Pferde zur schleunigen Flucht bereit, Grumbach hat sie ihnen verschafft, folge ihnen nicht, Du ergibst Dich dem Satan! Ich bitte, folge ihnen nicht! — Die Alte ist des Teufels Großmutter, die Junge sein Rebweib.

Ich muß sie begleiten, Peter! — sagte Otto — Halb thue ich es mit Widerwillen, halb gern. Der Markgraf hat es befohlen und ich muß gehorchen.

So ziehe nur heute nicht von hier! bat der Kleine.

Ich muß sie begleiten, wenn und wohin sie wollen! entgegnete Otto.

So wisse, die Italienerin hat Marie — indem er dies sprach, öffnete sich die Thüre und Franzeska trat heraus.

Ha, Ihr hier, Otto! — rief sie ihm mit Hast entgegen. — Seyd mir willkommen, und tretet ein, Laura erwartet Euch mit Sehnsucht. — Aber so dringend sie ihn auch nöthigte, konnte sie es doch nicht

verhindern, daß der Narr ihm zuraunte: Trink keinen Wein, Du bist sonst -des Todes!

Diese Warnung überraschte Otto; ernster wie es vielleicht sonst geschehen wäre, trat er ein und fand Laurette heiterer als er erwartet hatte. Er grüßte sie freundlich.

Ich bin nun zu Eurem Dienste; wohin befehlt Ihr, daß ich Euch morgen begleiten soll? sagte er.

Nach Würzburg! antwortete rasch die Mutter — aber nicht erst morgen, schon heute. Sobald der Sekelmeister uns abgesunden hat, ziehen wir von hier. Unser Gepäck ist schon voraus und unten auf der Straße nach Neustadt stehen die Kasse bereit; schickt auch die Eurigen dorthin, aber bald.

Und Ihr seyd so still, Laura, und sagt zu allem kein Wort? — fragte Otto, sich zu ihr wendend. — Ist es auch Euer Wille, schon heute zu reisen, und wollt Ihr nicht noch die Ankunft des Markgrafen abwarten?

Nein! erwiderte sie kalt.

Ihr scheint mißlaunig, einsylbig zu seyn?

Ich gleiche nur Euch! — sagte sie ernst. — Für die Geliebte des Markgrafen hattet Ihr tausend süße Worte, tausend Liebesblicke; für die Verstoßene habt Ihr nicht einen —

Laurette! — erwiderte Otto und er wollte gern ruhig und heiter scheinen, aber dennoch sprach der Trübsinn aus seinem Blicke. — Warum soll ich Euch